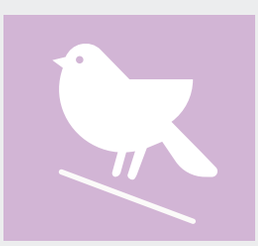
Kein Geschäft ohne Natur

Business & Biodiversity – ein Factsheet für österreichische Unternehmen

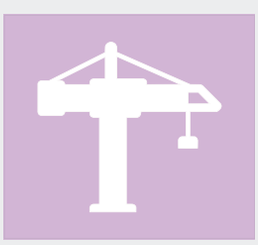
Autor:innen
Simon Fellinger[a], Veronika Gaube[b], Margarita Hartlieb[a], Thomas Hein[b], Sabrina Peer[c], Jana Petermann[d], Sigrid Stagl[e], Nikolaus Szucsich[f], Alice Vadrot[a]

[a]Universität Wien; [b]Universität für Bodenkultur Wien; [c]WWF Österreich; [d]Paris Lodron Universität Salzburg; [e]Wirtschaftsuniversität Wien; [f]Naturhistorisches Museum Wien

Wirtschaft ist eng mit biologischer Vielfalt verflochten: sie nutzt direkt oder indirekt natürliche Ressourcen, profitiert von Ökosystemleistungen wie Bestäubung, sauberem Wasser oder fruchtbaren Böden und wirkt zugleich auf die Biodiversität ein. Der Verlust der Biodiversität wird damit zunehmend zu einem wirtschaftlichen Risiko. Wie stark diese Wechselwirkungen sind, zeigt das **IPBES Business & Biodiversity Assessment**, das den globalen Wissensstand zu Unternehmen und Biodiversität zusammenführt. Dieses Factsheet überträgt zentrale Erkenntnisse auf den österreichischen Kontext und macht sichtbar, welche Möglichkeiten Unternehmen haben, Verantwortung zu übernehmen.



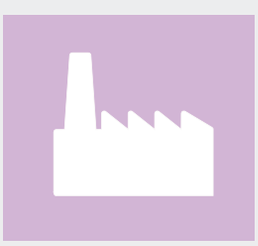
Rückgang der Brutvögel um rund 40 % (Birdlife 2025)



Bodenversiegelung von 6.5ha pro Tag (ÖROK 2025)



Biodiversitätsverlust birgt das zweitgrößte globale Wirtschaftsrisiko der kommenden 10 Jahre



Rund drei von vier Unternehmen im Euroraum sind kritisch von intakten Ökosystemen abhängig (Boldrini et al. 2023)

Das Thema Biodiversität ist in der österreichischen Wirtschaft bislang kaum verankert – laut einer Erhebung des WWF (2024) behandeln mehr als 60 % der befragten Unternehmen Biodiversität noch gar nicht oder nur am Rande. Doch alle Unternehmen sind direkt oder indirekt vom Biodiversitätsverlust betroffen. Gerade weil die österreichische Unternehmenslandschaft stark von kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) geprägt ist (ca. 99,7 % aller heimischen Betriebe) (BMWET 2025), besteht hier ein wirkungsvoller Hebel für eine biodiversitätsfreundliche Entwicklung. Bisher haben oft Ressourcen und Fachwissen gefehlt, hier soll dieses Factsheet unterstützen.

Schon einzelne Maßnahmen summieren sich über die Vielzahl an Unternehmen zu spürbarer positiver Wirkung für die Natur. Gerade für KMUs lohnt sich der Blick auf Biodiversität: Wer ihre Bedeutung früh erkennt, macht das eigene Geschäftsmodell zukünftig wettbewerbsfähiger und erfüllt steigende Erwartungen von Kund:innen, Finanzwirtschaft und Gesetzgebung leichter.

Mit Unterstützung vom
Bundesministerium
Land- und Forstwirtschaft,
Klima- und Umweltschutz,
Regionen und Wasserwirtschaft

Abhängigkeiten und Auswirkungen der Branchen

Wie stark Unternehmen von Biodiversität abhängen und auf sie einwirken, unterscheidet sich deutlich nach Branche. Die folgende Tabelle veranschaulicht für zentrale Wirtschaftszweige in Österreich, wie ausgeprägt direkte und indirekte Abhängigkeiten sowie ihre vorgelagerten und direkten Auswirkungen auf Biodiversität sind.

	Direkte Abhängigkeit von Biodiversität	Indirekte Abhängigkeit von Biodiversität	Direkte Auswirkungen auf Biodiversität	Vorgelagerte Auswirkungen auf Biodiversität
Forstwirtschaft	🔴	🔴	🔴	🟡
Landwirtschaft	🔴	🔴	🔴	🟠
Energie	🟠	🟠	🔴	🔴
Metalltechnische Industrie	🟠	🟠	🟠	🔴
Bau und Infrastruktur	🔴	🔴	🟠	🔴
Textil- und Bekleidungsindustrie	🔴	🔴	🟠	🔴
Holz- und Papierindustrie	🟠	🔴	🟠	🔴
Lebensmittelindustrie und Handel	🔴	🔴	🟠	🟠
Chemieindustrie (inkl. Pharma)	🟠	🔴	Wird durch das ENCORE Tool nicht explizit abgebildet	
Tourismus und Freizeitwirtschaft	🔴	🔴		

Tabelle 1: Abbildung der Abhängigkeit und Auswirkungen auf Biodiversität nach Branchen. Rot: stark betroffen, Orange: mittelstark betroffen, Gelb: weniger betroffen; Methodologie unter: https://www.biodiversityaustria.at/international/publikationen/business-biodiversity-assessment/

Rolle der Finanzwirtschaft

Die Finanzwirtschaft trägt eine besondere Verantwortung für den Erhalt der Biodiversität: Durch Kreditvergabe, Investitionen und Versicherungsleistungen beeinflussen Banken, Investor:innen und Versicherungen, welche wirtschaftlichen Aktivitäten finanziert werden und entfalten damit eine große Lenkungswirkung. Wohin Kapital fließt, prägt maßgeblich, ob naturverträgliches oder naturschädigendes Wirtschaften gefördert wird. Gleichzeitig hängt auch die Finanzwirtschaft von funktionierenden Ökosystemen ab und beeinflusst über ihre Portfolios deren Zustand. Eine systematische Berücksichtigung von Biodiversität in der Finanzwirtschaft kann den Wandel hin zu einer naturverträglichen Wirtschaft entscheidend beschleunigen.

Mit dem EU-Omnibus-Paket wurden die Berichtspflichten deutlich entschärft: Die Corporate Sustainability Reporting Directive (CSRD) gilt nur noch für große Unternehmen mit über 1.000 Beschäftigten und mehr als 450 Mio. € Umsatz – in Österreich also für die wenigsten. Freiwillige Berichterstattung bietet aber auch kleineren Unternehmen einen Mehrwert. Sie macht Biodiversitätsauswirkungen und -abhängigkeiten sichtbar, schützt die Natur aber nicht automatisch. Entscheidend ist, dass aus den gewonnenen Erkenntnissen konkrete Maßnahmen entstehen – als Beitrag zu Risikomanagement, Resilienz und Zukunftsfähigkeit.

Unternehmen als Teil der Lösung den Biodiversitätsverlust aufzuhalten

Unabhängig von Branche und Größe können Unternehmen aktiv werden. Ein erster Schritt ist, die eigenen Abhängigkeiten von und Auswirkungen auf die Biodiversität systematisch zu erfassen – am eigenen Standort ebenso wie entlang der Lieferkette. Darauf aufbauend lassen sich konkrete Standortmaßnahmen umsetzen und Biodiversität in der Beschaffung verankern. Energie- und wassersparendes Verhalten sowie Abfallmanagement können alle Unternehmen etablieren. Weitere Orientierung bieten etablierte Rahmenwerke wie SBTN, TNFD oder EMAS (siehe weiterführende Quellen), die Methoden für Bewertung, Zielsetzung und Management bereitstellen.

Wie Unternehmen ihre Auswirkungen auf die Biodiversität angehen können, beschreibt die Minderungshierarchie (SBTN 2020). Sie ordnet mögliche Maßnahmen nach ihrer Wirksamkeit: An erster Stelle steht das Vermeiden negativer Auswirkungen, gefolgt vom Reduzieren unvermeidbarer Belastungen sowie dem Restaurieren und Regenerieren bereits geschädigter Natur. Der Schritt Transformieren zielt schließlich darauf ab, die zugrunde liegenden Systeme zu verändern, in die Unternehmen eingebettet sind. Die Hierarchie macht deutlich, dass Vermeidung wirksamer ist als nachträgliche Wiedergutmachung und bietet somit Unternehmen einen klar strukturierten Handlungsrahmen.



Abbildung 1: Minderungshierarchie (SBTN 2020)

	Beispielhafte Maßnahmen (Stichpunkte)
Forstwirtschaft	Diverse Baumkulturen und Mischpflanzungen, Totholz, Schutz alter und wertvoller Wälder, Mikrohabitate
Landwirtschaft	Pestizidverzicht, vielfältige Fruchtfolgen, Humusaufbau, Agroforstwirtschaft, Blühstreifen
Energie	Naturverträgliche Standortplanung, naturverträglicher Ausbau erneuerbarer Energie, Vogelschutz bei Betrieb von Windkraft, Renaturierung nach Eingriffen, Ausgleichsflächen
Metalltechnische Industrie	Recycling, Wassermanagement, Reduktion von Schadstoffeinträgen
Bau und Infrastruktur	Kreislaufwirtschaft (Sanierung statt Neubau), Entsiegelung, Nachverdichtung, Ausbau öffentlicher Verkehr statt Straßennetz, Begrünung
Textil- und Bekleidungsindustrie	Überproduktion vermeiden, Recycling, Nachhaltige Rohstoffbeschaffung, Verzicht auf schädliche Chemikalien, transparente Lieferketten
Holz- und Papierindustrie	Recycling und effiziente Ressourcennutzung, Beschaffung aus nachhaltiger Waldbewirtschaftung, Rohstoffzertifizierung
Lebensmittelindustrie und Handel	Lieferkettenmonitoring und Steuerung, Förderung von Bio(diversitätsfreundlicher)-Landwirtschaft, Ausbau des pflanzlichen Sortiments, Vermeidung von Lebensmittelverschwendung, transparente Zertifizierungen
Chemieindustrie (inkl. Pharma)	Entwicklung umweltverträglicherer Produkte, nachhaltige Rohstoffgewinnung, Reduktion von gefährlichen Stoffeinträgen, Abwassermanagement
Tourismus und Freizeitwirtschaft	Schutz sensibler Ökosysteme, naturverträgliche Infrastruktur, regionale und nachhaltige Angebote, Bewusstseinsbildung, Besucherlenkung

Tabelle 2: Auswahl exemplarischer Maßnahmen nach Branche

Call to Action

Ehrliche Maßnahmen, kein Greenwashing

Entscheidend ist nicht, wie sichtbar eine Maßnahme ist, sondern wie wirksam. Ein Honigbienenstock auf dem Firmendach ist ein sympathisches Symbol, aber kein echter Biodiversitätsschutz. Wirkungsvolleres Handeln setzt dort an, wo ein Unternehmen die größten Auswirkungen auf die Natur hat, etwa in Produktion und Lieferkette.
Solche Maßnahmen sind oft weniger plakativ, aber ehrlich und überprüfbar.
Greenwashing schadet dagegen langfristig der Glaubwürdigkeit und leistet keinen Beitrag zum Erhalt der Biodiversität.

Biodiversität ist kein Randthema, sondern eine Grundlage unternehmerischen Erfolgs, insbesondere mit Blick in die Zukunft. Diese gesamtgesellschaftliche Aufgabe benötigt aktive Unternehmen genauso wie ein flächendeckendes Biodiversitätsmonitoring und förderliche politische und gesellschaftliche Rahmenbedingungen.

Neben biodiversitätsfreundlicher Entwicklung im Betrieb sind auch politisches Engagement für konsequentere, planungssichere und biodiversitätsfreundliche Rahmenbedingungen sowie die Beteiligung an branchenweiten Foren und Initiativen wirksame Hebel für eine weitreichende biodiversitätsfreundliche Entwicklung. Jedes Unternehmen kann etwas beitragen, aber gemeinsam lässt sich mehr bewegen als allein.

Weiterführende Quellen

IPBES Business & Biodiversity Assessment (2026):
Das globale IPBES Assessment analysiert, wie die Wirtschaft von Biodiversität und Ökosystemdienstleistungen abhängt und auf diese wirkt. Darauf aufbauend werden Handlungsoptionen für Wirtschaft und Politik aufgezeigt: https://www.ipbes.net/business-impact

WWF Österreich – Wirtschaften in der Biodiversitätskrise (2024):
Diese Studie liefert eine ausführliche Übersicht zu Biodiversität in Unternehmen und konkrete Handlungsmöglichkeiten für Unternehmen – inklusive Quick-Guide: https://www.wwf.at/artikel/biodiversitaetsmanagement-fuer-unternehmen
Allgemeinere Informationen des WWF finden Sie unter: https://www.wwf.at/wirtschaft

TNFD – Taskforce on Nature-related Financial Disclosures:
Internationales Rahmenwerk, mit dem Unternehmen und Finanzakteure ihre Abhängigkeiten, Auswirkungen, Risiken und Chancen im Zusammenhang mit Natur erfassen, steuern und offenlegen können: https://tnfd.global/

EMAS – Eco-Management and Audit Scheme:
Umweltmanagementsystem der EU und das erste, das biologische Vielfalt als Schlüsselbereich ausweist. Es hilft Organisationen, ihre Umweltleistung – inklusive Biodiversität – systematisch zu erfassen und kontinuierlich zu verbessern: https://www.bmluk.gv.at/themen/klima-und-umwelt/betrieblich_umweltschutz/emas

SBTN – Science Based Targets Network:
Unterstützt Unternehmen dabei, wissenschaftsbasierte Ziele für Natur zu setzen: https://sciencebasedtargetsnetwork.org/

Referenzen

Birdlife (2025): „Farmland Bird Index 2019 bis 2024", zugegriffen am 05.08.2026, https://www.birdlife.at/vogelschutz/forschung-und-monitoring/monitoring-der-brutvoegel-oesterreichs/

BMWET (2025): „KMU im Fokus 2024", BMWET, zugegriffen am 25. Juni 2026, https://www.kmuimfokus.at/assets/kmu_im_fokus_2024.pdf

Boldrini, Simone; Celgar, Andrej; Lelli, Chiara; Parisi, Laura (2023): "Living in a World of Disappearing Nature: Physical Risk and the Implications for Financial Stability", Europäische Zentralbank, doi:10.2866/670314

ÖROK (2025): „ÖROK-Monitoring: Flächeninanspruchnahme und Versiegelung in Österreich", ÖROK, zugegriffen am 05.08.2026, https://www.oerok.gv.at/monitoring-flaecheninanspruchnahme/bericht-2025

SBTN (2020): „SCIENCE-BASED TARGETS for NATURE: Initial Guidance for Business", Science Based Targets Network, zugegriffen am 05.08.2026, https://sciencebasedtargetsnetwork.org/wp-content/uploads/2020/09/SBTN-initial-guidance-for-business.pdf

WEF (2026): „The Global Risks Report 2026", World Economic Forum, zugegriffen am 05.08.2026, https://www.weforum.org/publications/global-risks-report-2026/

WWF (2024): „Wirtschaften in der Biodiversitätskrise: Wie österreichische Unternehmen Risiken minimieren und Chancen nutzen", WWF Österreich, zugegriffen am 25.06.2026, https://www.wwf.at/artikel/biodiversitaetsmanagement-fuer-unternehmen/